

Weiter kommen...



Weiterbildungscurriculum

Suchterkrankungen

Psychologische Diagnostik, Beratung und Behandlung

Herbst 2025

1 Lehrgangsmotivation

Das Curriculum vermittelt die wesentlichen Grundlagen zur Diagnose, Behandlung und Beratung von Suchterkrankungen. Es ist betont praxisorientiert und richtet sich primär an Klinische PsychologInnen, GesundheitspsychologInnen sowie PsychotherapeutInnen und LSB. Inhaltlich sollen jene Suchterkrankungen im Fokus stehen, die im österreichische Gesundheitssystem derzeit von besonderer Relevanz sind.

Anhand von 6 ausgesuchten Schwerpunkten aus dem Arbeitsgebiet der Suchtberatung wollen wir die TeilnehmerInnen mit dem Fachgebiet vertrautmachen:

1. Opioidabhängigkeit: Behandlung, Diagnostik, psychiatrische Komorbiditäten
2. Suchtkranke Bezugspersonen und Angehörige, Fallvignetten und Analysen
3. Tabakabhängigkeit, RaucherInnenentwöhnung
4. Computer- und Internetsucht
5. Glücksspielsucht
6. Alkoholabhängigkeit: Behandlung, Diagnostik, psychiatrische Komorbiditäten

2 Zielgruppe

- Klinische PsychologInnen
- GesundheitspsychologInnen
- PsychotherapeutInnen
- ÄrztInnen
- Lebens- und SozialberaterInnen

3 Zertifizierung

Nach Absolvierung des Curriculums erfolgt die Zertifizierung wie folgt:

- **PsychologischeR SuchtberaterIn:** für Klinische PsychologInnen, GesundheitspsychologInnen, Lebens- und SozialberaterInnen
- **Zertifizierte SuchtberaterIn:** für andere Berufsgruppen

Das Wissen wird als Weiterbildung vermittelt. Das bedeutet, dass Sie es im Rahmen Ihrer bereits bestehenden beruflichen Qualifikationen (z.B. Klinische Psychologin / Klinischer Psychologe) anwenden können. Es handelt sich nicht um eine Ausbildung zur Erlangung neuer berufsrechtlicher Qualifikationen.

4 ReferentInnen-Team

- Univ.-Prof. DDr. Alfred BARTH
- Johanna CONSTANTINI, PhD MSc
- Florian DÜRLINGER, MSc
- Mag. Dr. Thomas DOPPELREITER
- MMag. Sophie MEINGASSNER
- Linda NORDSTRÖM-PLANK, MSc
- Lena SCHERBAUM, MSc

Univ.-Prof. DDr. Alfred BARTH

Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe,
Universitätsprofessor für Arbeits- und Organisationspsychologie,
Leiter der Wiener Akademie für Klinische Psychologie (WIKIP)

**Mag. Dr Thomas DOPPELREITER**

Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut
(Personzentrierte Psychotherapie).
Tätigkeit in der dislozierten suchtmmedizinischen und
psychiatrischen Ambulanz des LKH-II Graz mit Standort LKH
Hochsteiermark Bruck / Mur sowie in privater psychologisch /
psychotherapeutischer Praxis

**Florian DÜRLINGER, M.Sc.**

Klinischer Psychologe am Anton-Proksch-Institut Wien - aktueller
Schwerpunkt Diagnostik komorbider Störungen bei
Suchterkrankungen,
Lehrbeauftragter und Dissertant an der Universität Wien

**Johanna CONSTANTINI, PhD MSc**

Selbstständige Psychologin in eigener Praxis für Klinische-, Sport-
und Arbeitspsychologie in Innsbruck, Tirol. Konzentriert sich in
ihrer Arbeit auf die psychologischen Auswirkungen des digitalen
Wandels, vor allem in Hinblick auf psychische Erkrankungen, sowie
auf Resilienz und individuelle Strategien zum Erhalt der
psychischen Widerstandsfähigkeit. Im Rahmen der Forschung
widmet sie sich Online Selbsthilfe sowie virtuellen Strategien, um
die psychische Gesundheit während herausfordernder
Lebensphasen zu erhalten.



MMag. Sophie MEINGASSNER

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin mit Zusatzausbildungen in der Nikotinentwöhnung

**Linda NORDSTRÖM-PLANK, MSc**

Psychotherapeutin (VT), zertifizierte Suchtberaterin, langjährige Tätigkeit im Anton Proksch Institut

**Lena SCHERBAUM, M.Sc.**

Klinische Psychologin. Ehemalige Mitarbeiterin im Anton-Proksch-Institut Wien (Schwerpunkt Behandlung Verhaltenssuchte und stoffgebundene Süchte), Aktuelle Anstellung am LKH Graz II, Standort Süd, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie 3

**4 Terminüberblick / Kursorte / Exkursionen**

6 Modulseminare (gesamt 60 Einheiten à 45 min)

Den Terminüberblick finden Sie auf dem gesonderten Terminblatt je Lehrgang.

5 Lehrgangskosten

Siehe Weiterbildungsvertrag

6 Fördermöglichkeiten

Die Higher Education Services GmbH ist Ö-Cert zertifiziert und daher als förderungswürdiger Bildungsanbieter durch alle neun Bundesländer anerkannt. Details entnehmen Sie bitte unserem gesonderten Förderungsüberblick.

7 Anmeldeschluss

Zwei Wochen vor Lehrgangsstart

8 Anmeldung Teilnehmende

Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
Vereinsgasse 15/EG, 1020 Wien
Tel. 01 / 406 73 70, Fax 01 / 406 73 71
Email akademie@aap.ac.at, Internet: www.aap.ac.at

9 Kontaktdaten der Veranstalter

Higher Education Services GmbH
Vereinsgasse 15/EG, 1020 Wien
Tel. 01 / 406 73 70, Fax 01 / 406 73 71
Email office@highedu.at, Internet: www.highedu.at

Wiener Akademie für Klinische Psychologie (WIKIP)
Biberstraße 15/15, 1010 Wien
Tel. 0664 / 41 10 248, Fax 0 1 409 52 64 33
Email office@wikip.at, Internet: www.wikip.at

10 Inhalte

Modul 0: Wissenschaftliche Grundlagen zur Sucht

Im Rahmen des Einführungsworkshops werden die wissenschaftlichen Grundlagen zur Entstehung von Abhängigkeitserkrankungen vorgestellt und diskutiert.

Modul 1: Opioidabhängigkeit: Behandlung, Diagnostik und psychiatrische Komorbiditäten

Suchtkranke Menschen befinden sich oft am Rand der Gesellschaft. Sie erleben massive psychosoziale Leidenszustände, haben häufig somatische und psychiatrische Komorbiditäten und wünschen sich nichts mehr, als ein „normales“ Leben zu führen. In diesem Seminar soll auf die theoretische, hirnpfysiologische und psychosoziale Komplexität von stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen mit dem Schwerpunkt auf Opiatabhängigkeit und Polytoxikomanie eingegangen werden. Kernthemen sind die detaillierte Diagnostik und Differentialdiagnostik von Abhängigkeitserkrankungen, sowie die Einsatzmöglichkeiten klinisch-psychologischer und gesundheitspsychologischer Mittel im Einzel- und Gruppensetting. Weiters werden generelle Behandlungsmodalitäten in interdisziplinären Teams im ambulanten und stationären Kontext dargestellt und besondere Herausforderungen bei suchtkranken Menschen herausgearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt ist das breite Spektrum der psychiatrischen Komorbiditäten bei der Opiatabhängigkeit, sowie die umfassende Behandlung ebendieser begleitend zur Behandlung der Suchterkrankung.

Modul 2: Suchtkranke Bezugspersonen und Angehörige, Fallvignetten und Analysen

Viele psychische Erkrankungen oder krisenhafte Geschehen nehmen in Familien oder sozialen Gruppen großen Raum ein. Eine Suchterkrankung ist eine chronische Erkrankung, bei der Angehörige helfen und unterstützen wollen, sich aber schon sehr schnell ausgelaugt oder erschöpft fühlen. Strafen, loben oder ignorieren, „fallen lassen“ von Menschen die unsere Hilfe brauchen – ist das noch zeitgemäß und wie kann ich als Angehörige eine Ressource darstellen für einen suchtkranken Menschen.

Viele werden unsicher im Umgang mit dem Suchterkrankten und beide - sowohl der abhängige Mensch als auch sein Umfeld beginnen "unnatürlich" miteinander zu agieren, eine Dynamik, die nicht unbedingt zur Besserung der Symptomaten beider beiträgt. Welche Unterstützung braucht die suchtkranke Person und welche Unterstützung brauchen die Angehörigen?

Modul 3: Tabakabhängigkeit, Raucherentwöhnung

In diesem Seminar erhalten Sie wichtige Informationen zur Diagnostik, Beratung und Behandlung der Tabakabhängigkeit. Erlangen Sie Verständnis für tabakabhängige Personen und erweitern Sie Ihr Wissen zu den Suchtaspekten von Nikotin und Tabak. Zudem lernen Sie konkrete Interventionsmöglichkeiten für RaucherInnen kennen. Als Grundlage dienen die biopsychosozialen Hintergründe der Entstehung und der Aufrechterhaltung der Tabakabhängigkeit. Im Seminar wird auf die Anamnese und die Diagnostik eingegangen. Zudem werden die Möglichkeiten der Kurzinterventionen vorgestellt, es wird auch auf längerfristige Behandlungstechniken und zielgruppenspezifische Interventionen eingegangen.

Modul 4: Computer- und Internetsucht

Lange fanden Abhängigkeiten in Bezug auf das Internet wenig bis kaum Beachtung in internationalen Klassifikationssystemen für psychische Erkrankungen. Dies änderte sich zwar mit einigen Neuerungen durch den ICD-11, betrachtet man jedoch das intensive und steigende Nutzungsverhalten über beinahe alle Altersgruppen hinweg so scheint der Aufholbedarf nach wie vor enorm. Schließlich zeigen sich die psychischen Auswirkungen des suchartigen Gebrauchs von Smartphones und der Nutzung von Videospiele und Social Media Kanälen bereits vielfach. Von Konzentrationsproblemen über Schlafmangel, Aggressivität, Stress, Selbstwerteinbußen bis hin zu Suizidgedanken und -versuchen. Das Smartphone wird nicht von ungefähr als "Schweizer Taschenmesser der Informationsgesellschaft" bezeichnet (Spitzer, 2018), schließlich lässt sich damit allerhand vollbringen. Über Chancen ebenso wie über Risiken soll die Online Fortbildung zum Thema Smartphone- und Internetsucht aufklären, Behandlungs- und Diagnosemöglichkeiten beleuchten und nicht zuletzt PsychologInnen und TherapeutInnen dazu ermuntern, diesem breiten Feld nachhaltig in der täglichen Arbeit Beachtung zu schenken.

Modul 5: Glücksspielsucht, 360 Grad

Die Glücksspielsucht entzieht sich, mehr noch als es die stofflichen Süchte tun, dem rationalen Verständnis der Beobachtenden. Das ICD-10 wie auch das DSM-V versuchen, das Syndrom auf der symptomatischen Ebene zu fassen, bieten jedoch für einen therapeutischen Zugang wenig Anhaltspunkte.

Das Seminar versucht, in 10 Einheiten das Phänomen der Glücksspielsucht aus einer holistischen Perspektive heraus zu erfassen. Dargestellt werden die gängigsten (Online)Glücksspiele wie das Automatenspiel, Pokern sowie Sportwetten und die fragwürdigen Strategien wie auch das *mind set* der Betreiberkonzerne zur Etablierung und dem Aufrechterhalten einer sogenannten *customer loyalty* vor dem Hintergrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen wie dem Glücksspielgesetz und dem Sportwettengesetz. Ebenso wird darauf eingegangen, welche klinisch-psychologischen Inventare (Selbstbeurteilungs- als auch Leistungstests) zur Objektivierung der Störung in Befundung und auch Begutachtung einsetzbar sind und auch eine Robustheit gegenüber Dissimulation und Simulationstendenzen aufweisen. Es wird auch gezeigt, wie die Störung durch *hard facts* anhand von Umsatzprofilen und/ oder Spielstrategien erfasst werden kann. Anhand von Fallvignetten wird demonstriert, wie die Ergebnisse der Befundung in eine verhaltenstherapeutische Behandlung einfließen können. Angehörige von Spielsüchtigen unterliegen dem hohen Risiko einer Co-Abhängigkeit, weshalb im Rahmen dieses Seminars Strategien vorgestellt werden, um die betroffenen

Familienmitglieder bzw. PartnerInnen zu schützen und auch Vorgangsweisen aufzuzeigen, um ein rationales Verstehen der pathologischen und in einander greifenden Mechanismen, dessen Teil sie oft selbst sind, zu erreichen. Anhand von Beispielen wird letztlich geschildert, wie richterliche Fragestellungen - vor allem zum Bereich der Zurechnungsfähigkeit - im Rahmen eines Schadensersatzprozesses aussehen und wie die Argumentationslinien von Rechtsvertretern der Glücksspiel-Konzerne meistens aufgebaut sind.

Modul 6: Alkoholabhängigkeit: Behandlung, Diagnostik und psychiatrische Komorbiditäten

Suchtkranke Menschen befinden sich oft am Rand der Gesellschaft. Sie erleben massive psychosoziale Leidenszustände, haben häufig somatische und psychiatrische Komorbiditäten und wünschen sich nichts mehr, als ein „normales“ Leben zu führen. Dieses Seminar ist in Kombination mit dem Seminar Opiatabhängigkeit als Erweiterung rund um das Thema Alkohol entstanden, so dass im Seminar die theoretische, hirneurologische und psychosoziale Komplexität der Alkoholabhängigkeit mit starkem Praxisbezug behandelt wird. Dabei werden die (bislang bekannten) Neuerungen im ICD-11, sowie die diagnostischen und differentialdiagnostischen Aspekte aus Sicht der gegenwärtigen Praxis beschrieben. Genauso ein Schwerpunkt liegt auf der psychologischen, wie auch psychotherapeutischen Behandlung im intramuralen und extramuralen Bereich, sowie ambulanten und stationären Bereich. Die Einsatzmöglichkeiten klinisch-psychologischer und gesundheitspsychologischer Mittel im Einzel- und Gruppensetting. Ein weiterer Schwerpunkt ist das breite Spektrum der psychiatrischen Komorbiditäten, sowie die umfassende Behandlung ebendieser begleitend zur Behandlung der Suchterkrankung.

Änderungen vorbehalten.